

Briefe an die Herausgeber

Der Euro ist eine gravierende Fehlkonstruktion

Zum Gespräch mit EU-Kommissionspräsident Barroso „Wir müssen den Leuten sagen, was ihnen der Euro gebracht hat“ (F.A.Z. vom 25. Mai): Sieht man sich die durchschnittliche Einkommensentwicklung in Deutschland seit der Einführung des Euro an, so kann man dazu getrost sagen: nichts. Der hohe Exportüberschuss Deutschlands hat ganz offenkundig die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung überhaupt nicht verbessert, im Gegenteil.

Vergleicht man diese Entwicklung mit jener in anderen Euro-Ländern ohne Exportüberschüsse oder gar mit Defiziten, so muss man sogar feststellen, dass dort die Einkommen im gleichen Zeitraum zum Teil deutlich gestiegen sind. Gründe für diese Entwicklung sind gerade in letzter Zeit, auch in Ihrem Blatt, ausreichend erörtert worden, so dass darauf nicht nochmals eingegangen werden muss.

Wenn also der Euro einen zwar hohen Exportüberschuss zur Folge hatte, ansonsten aber für die Bevölkerung eher nachteilig war, warum sollte sie ihn dann lieben? Auch das zweite Argument Barrosos, nicht die Stabilität des Euro, sondern die Überschuldung der öffentlichen Haushalte sei das Problem, überzeugt nicht, denn letztere wäre ohne Einführung des Euro in diesem Umfang gar nicht möglich gewesen.

Da mittlerweile davon ausgegangen wird, dass diese Schulden nicht zurückgezahlt werden können, werden sich die über unsere Exportüberschüsse erwirtschafteten Kredite, die unsere Banken an

die betreffenden Länder ausgereicht haben, beziehungsweise der an seine Stelle getretene „Rettungsschirm“ der Euro-Länder in Luft auflösen.

Damit wäre unsere Bevölkerung/der deutsche Steuerzahler dann doppelt betrogen. Zunächst hat er auf Einkommen verzichtet, um überhaupt erst Exportüberschüsse zu ermöglichen. Jetzt darf er dann auch noch den „Rettungsschirm“ für diese überschuldeten Länder über seine Steuern finanzieren, möglicherweise sogar noch zum großen Teil für Ausfälle französischer und griechischer Banken. Wie da noch Begeisterung aufkommen soll, müsste Barroso schon etwas genauer erklären. Schade, dass Sie hier in Ihrem Interview nicht nachgefasst haben, zumal Sie doch die Zusammenhänge, wie man diversen Kommentaren Ihrer Zeitung entnehmen kann, bestens kennen.

Es ist schwer vorstellbar, dass der Euro, so wie er derzeit konzipiert ist, langfristig politisch überlebensfähig sein soll. Zumindest muss ein einfacher Mechanismus gefunden werden, der Auf- und Abwertungen der Aktiva der jeweiligen Länder ermöglicht, um die Spannungen im System, die sich zwangsläufig über die unterschiedliche Wirtschafts- und Sozialpolitik der Mitgliedsländer ergeben, abbauen zu können. Des Weiteren ist eine Vereinbarung über Sanktionen gegen Vertragsbrüche einzelner Länder unerlässlich. In der jetzigen Form halte ich den Euro für eine besonders gravierende Fehlkonstruktion.

DIEDRICH ROPERS, BAIERSDORF

Quelle: FAZ vom 31.5.10, Leserbrief